

M² Thorsten

WILL KAMPF

R O M A N V O N W E R N E R E. H I N T Z

(Schluß.)

Und am Abend, unten im Speisesaal sagten Sie, daß Sie einen Brief des Verräters im Besitz hätten.

Sie begreifen, was das für mich bedeutete ...

Wieder machte er eine erschöpfte Pause. Keiner der fünf Männer sprach ein einziges Wort.

Schließlich fuhr er, wie von einem inneren Fieber getrieben fort: "Die Akten in der braunen Mappe zeigten meine Handschrift — und dann mein Brief — ich war verloren! Den Brief hatten Sie in Verwahrung — niemand sonst kannte ihn."

Sie mußten aus dem Wege geschafft werden, Thorsten. Ich bin ein vorsichtiger Mensch gewesen — bis auf das eine Mal. Es war kein Zufall, daß ich das Fläschchen Zyankali bei mir trug. Während Sie tanzten, tat ich das Gift in den Wein. Miss Garron rettete Sie, indem sie Ihr Glas nahm. Sie sollte nicht sterben. Ich selbst entdeckte mein Giftattentat und ein besserer Gedanke kam mir.

Ich ließ die braune Mappe mit meinen Akten aus dem Zimmer rauben — und erfuhr am nächsten Morgen, daß die Tasche einem Unbekannten in die Hände gefallen war ...

"Dieser Unbekannte war ich ...", warf Arnster hastig ein.

Fabricius nickte müde.

"Ich hatte die Mappe nicht — und Sie, Mr. Thorsten, hatten den Brief!

Ich mußte zum letzten Mittel greifen, um die Gefahr einer Entdeckung abzuwenden. Am nächsten Morgen wartete ich in einem Auto vor Ihrem Hotel, bis Sie zu der vereinbarten Konferenz fuhren.

Ich folgte Ihnen — und dann — in der Leipziger Straße ...

Langsam fuhr er sich mit der zitternden Hand über die Stirn.

"Ja, Mr. Thorsten — ich konnte nicht anders. Es ging um meine Existenz! Sie oder ich — und ich war Egoist genug, um die erste Alternative zu wählen!

Dann verschwanden Sie spurlos — und ich mußte meinem Helfer gegenüber behaupten, daß Sie in meiner Gewalt waren — um sie nicht zu erschrecken und mutlos zu machen! — Und nun — das ist alles, was ich Ihnen zu sagen habe!"

Bekommenes Schweigen folgte seinen Worten.

Dann erhob sich Heintze plötzlich: "Nein, Sie haben uns noch nicht alles gesagt! — Wer war Ihr Helfer bei diesem Verbrechen?"

Fabricius starrte unentschlossen vor sich hin.

"Ich ..." begann er zögernd.

"Es war Miss Garron!" sagte Arnster statt seiner.

Heintze nickte: "Gut, dann wäre der Fall ja völlig geklärt! — Dann bleibt nur noch übrig, diese Miss Garron ..."

"Einen Augenblick," unterbrach ihn Thorsten mit fester Stimme. "Ich möchte noch eine Feststellung machen! — Miss Garron hat nur dem Anschein nach bei diesem Verbrechen geholfen. In Wirklichkeit stand sie auf meiner Seite und hat, was sie tat, mit meinem Wissen und meinem Einverständnis gemacht!"

Heintze war der erste, der das maßlose Erstaunen verwand, das Thorstens Worte bei den Männern ausgelöst hatten.

Einen prüfenden Blick warf er auf Fabricius, der mit geschlossenen Augen im Sessel hockte. Dann zuckte er ungläubig die Achseln.

"Entschuldigen Sie, Mr. Thorsten, aber — das kann ich denn doch nicht recht verstehen! Sie behaupten also, daß Miss Garron ...? Nein, das steht denn doch mit ihrer Handlungsweise in zu großem Widerspruch!"

Thorsten lehnte regungslos in seinem Sessel. Eine unnatürlich erzwungene Ruhe lag über seinen Zügen, während er mit leiser Stimme versicherte: "Es ist aber so wie ich Ihnen sage, Herr Kommissar! — Gloria Garron verriet mir gleich zu Anfang in New York den Plan des Doktors, das Krebsserum an die Konkurrenz zu verraten ..."

"Und — warum vereitelten Sie nicht rechtzeitig das Vorhaben dieses Mannes?"

Der Amerikaner antwortete nicht gleich auf diese Frage. Hinter seiner durchfurchten Stirn schienen sich die Gedanken zu jagen, und es dauerte atemlose Augenblicke, ehe er sie in Worte kleidete.

ERWECKET DIE GALLE EURER LEBER

Ohne Kalomel — und Ihr werdet morgens
froh und munter aus dem Bett springen

Die Leber muß jeden Tag einen Liter Galle in die Gedärme ergießen. Kommt diese Galle schlecht, so verdauen die Speisen nicht, sie faulen, es entstehen Gase, die Sie blähen. Sie sind verstopft. Ihr Organismus vergiftet sich. Sie sind schlecht gelaunt und niedergeschlagen. Sie sehen alles schwarz.

Abführmittel sind nur Notbehelfe. Ein erzwungener Stuhlgang ist zwecklos. Nur die KLEINEN CARTERS PILLEN für die LEBER vermögen die Galle zum freien Abfluß zu bewegen und sie in Form zu setzen. Vegetarisch, milde, erstaunlich gallenfördernd.

VERLANGT die kleinen Carters Pillen. In allen Apotheken: Fr. 12.50.

"Sehen Sie, mir lag daran, sowohl mit Fabricius als auch mit meinem französischen Konkurrenten, eben diesem ehrenwerten Herrn Jaffé — so abzurechnen, daß sie ein für alle Mal erledigt waren. Und das ist mir ja nun auch gelungen! Jedenfalls habe ich den Franzosen durch die Bloßstellung unmöglich gemacht — und das war ja auch meine Absicht!"

Aus halbgeschlossenen Augen blickte Heintze sein Gegenüber an. Ein skeptisches Lächeln verirrte sich um seine Lippen.

"Hm — ein gewagtes Spiel, das Sie da getrieben haben, Mr. Thorsten! Und ehrlich gestanden — ich glaube Ihnen nicht, Miss Garron ..."

"Aber wenn ich es Ihnen doch sage!" beharrte der andere erregt.

"Wenn Sie es sagen — ja, dann kann ich mich allerdings nur an Dr. Fabricius halten. Es ist ja auch schließlich Ihre Sache, wenn Sie diese Dame in Schutz nehmen wollen ..."

Während er sprach, war der Kommissar langsam auf und ab gegangen. In seinem ganzen Wesen, in jedem seiner Worte lag eine mühsam unterdrückte Gereiztheit, die nur zu deutlich verriet, wie wenig einverstanden er mit Thorstens unerwarteter Klärung war.

Auch Buzz war jetzt aufgestanden, und auch in seinen Mienen prägte sich derselbe Unglauben aus, aber er wagte keinen Widerspruch. Mit einer kleinen Verbeugung zu dem Amerikaner hin sagte er: "Ich werde dann also in diesem Sinne einen Bericht an den New Yorker Star berichten ..."

"Tun Sie das — und vergessen Sie nicht, ausdrücklich zu betonen, daß es Miss Garron war, die das verbrecherische Spiel seiner Gegner von Anfang an durchkreuzte ..."

"Und ich?" warf Arnster unzufrieden ein. "Ich war dann also in diesem Fall so gut wie überflüssig, nur eine Nebenfigur, die man nach Belieben hin und herschiebt?"

"Sie haben getan, was Sie tun konnten, um mir zu helfen, und das war mehr, als Sie im Augenblick selbst glauben!" versicherte Thorsten mit einem merkennenden Lächeln. "Das können Sie ja auch aus dem Scheck ersehen, den Sie als Lohn für Ihre Dienste erhalten werden!"

"Ich danke Ihnen ..." Arnster zuckte die Achseln.

Heintze war es, der diesem Intermezzo ein jähes Ende machte. Seine Laune schien nicht die beste zu sein. Schroff wandte er sich an Fabricius, der immer noch in seinem Sessel hockte.

"Also bitte — kommen Sie!"